

3. Aus Paraguay

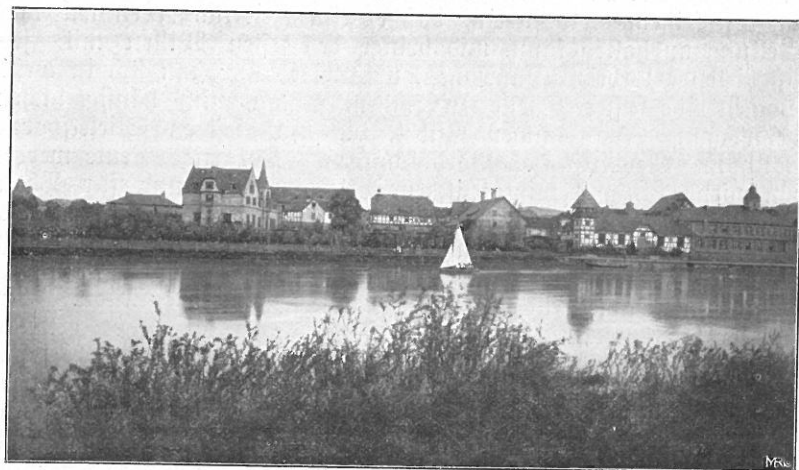
erhalten wir von einem Freunde nachstehende Schilderung der Verhältnisse:

Infolge der trostlosen wirtschaftlichen Verhältnisse war der Goldkurs über 1500 gestiegen und die Importhäuser waren darauf angewiesen, ihren Goldbedarf durch Tabaksendungen zu decken. Auch unser Geschäft legte sich stark dahinter. Ich hatte, wie auch im Vorjahre, diese Sache zu bearbeiten. Wie Ihnen vielleicht bekannt ist, wird jeder Packen Tabak durch eine staatliche Behörde auf seine exportfähige Dualität hier untersucht und braucht, wenn er für gut befunden wird, keinen Ausfuhrzoll zu zahlen. Man will durch diese an und für sich vorzügliche Maßnahme dem paraguay'schen Tabak den Ruf einer gut klassifizierten und gesunden Ware erhalten. Bei dem dem Paraguayer gänzlich mangelnden Organisationstalent ist aber diese Einrichtung für den Exporteur zu einer furchtbaren Plage geworden. Ich habe glücklicherweise eine viel beneidete Ruhe bei der Sache und habe bis jetzt die Arbeiten glatt durchführen können.

Wer nach hier kommen will, verlasse sich nicht auf Empfehlungen usw., sondern lerne vorher tüchtig Spanisch, richte sich mit seinem Geld so ein, daß er eine Zeit lang eventuell ohne Stellung aushalten kann, und bringe den festen Willen mit, jede sich bietende Arbeit anzunehmen, und sei es nur, um sich in wenig Wochen eine bessere Stelle zu suchen. Man muß häufig lachen, wenn man Neuankommende sieht, die mit riesigen Stiefelsporen, Dolch und Revolver von Bord kommen. Derartige Leute werden von vornherein mit mißtrauischem Blick angesehen und für Phantasten gehalten. Hier in Asuncion kleidet man sich ganz nach europäischer Mode, nur mit dem Unterschied, daß man noch viel mehr Wert auf Kleidung legt als drüben. —

Nun einiges über die heute beendigte Revolution. Am Donnerstag morgen (den 2. Juli) gegen 5 Uhr ertönten plötzlich eine Menge Kanonenschüsse. Wir wurden uns sofort klar, daß das der Anfang der solange schon befürchteten Revolution war. Ich ging auf die Straße, um Näheres zu erfahren, mußte mich aber sofort zurückziehen, da schon die fürchterlichste Schießerei im Gange war. Auf der einen Seite stand die Regierung, die die Polizei, Feuerwehr und das Kavallerie-Regiment hatte, auf der anderen Seite die Revolutionäre, die das Infanteriebataillon, Artillerie-Regiment und die Marinesoldaten hatten. Auf beiden Seiten waren dann noch eine große Anzahl Zivilpersonen. Die Revolutionäre hatten den Kriegsminister und die Kommandanten sofort eingesperrt und das Kommando über die Truppen übernommen. 2 $\frac{1}{2}$ Tage lang dauerte das ununterbrochene Feuer aus den neuesten

deutschen Waffen, die der Kriegsminister kürzlich persönlich drüben gekauft hatte. Die Revolutionäre siegten schließlich und die Regierung ist gestürzt. Man schätzt auf ca. 100 Tote und ebensoviel schwer Vermundete. Die alte Regierung war eine Bande von eigennützigen, rückständigen Kerls, unter deren Leitung Paraguay anstatt vorwärts, zurückging. Ob es unter den neuen Leuten besser wird, ist ja noch fraglich, immerhin aber nicht ausgeschlossen. Einer z. B., Eusebio A., hat in Berlin Jura studiert und ist ein sehr gebildeter Mann, der nicht mehr in den rückständigen paraguayisch-indianischen Ansichten steckt. Ein anderer ist Adolf R. Hoffentlich ist jetzt Ruhe, damit die wirtschaftliche Krisis endlich überwunden werden kann. —



Wilhelmshof.